



Nachrichtenblatt

der

Biologischen Zentralanstalt Braunschweig

SCHRIFTLEITER: PROFESSOR DR. GUSTAV GASSNER
Präsident der Biologischen Zentralanstalt der US- und britischen Zone

VERLAG EUGEN ULMER IN STUTTGART, z. Z. LUDWIGSBURG

1. Jahrgang

Januar 1949

Nummer 1

Inhalt: Geleitwort (Dr. Schlange-Schöningen) — Die BZA (Gaßner) — Kann die Pfirsichblattlaus Kartoffelfelder über große Entfernungen mit den Riechorganen wahrnehmen? (Heinze) — Die Pflanzensoziologie im Dienste der Erforschung von Grünlandsschädlingen (Maercks) — Beitrag zur Bekämpfung des Pferdebohnenkäfers *Bruchus rufimanus* Boh (Speyer) — Zur Wirkungsweise neuer Keimhemmungsmittel (Quantz) — Methoden zur Prüfung von Pflanzenschutz- und Vorratsschutzmitteln. XLIII. Richtlinien für die Prüfung von Kartoffelkeimhemmungsmitteln (Trappmann) — Untersuchungen über die Vergilbungskrankheit der „Beta“-Rüben im rhein. Zuckerrübenanbaugebiet 1947 (Steudel) — Älchen an Porree und ihre Bedeutung für das Auftreten von Pflanzenkrankheiten. (Goffart) — Amerika und der Kartoffelnematode (Goffart) — Vergleichende Untersuchungen über die Resistenz von Kartoffelsorten gegenüber dem Blattrollvirus. (Bode) — Mitteilungen — Flugblätter — Literatur — Personalnachrichten.

ZUM GELEIT

In neuerer Zeit hat das epidemische Auftreten von Pflanzenkrankheiten im Feld- und Gemüsebau, genau so wie im Obst-, Wein- und Hopfenbau zu Verlusten geführt, die volkswirtschaftlich untragbar sind.

Der Bekämpfung dieser Pflanzenkrankheiten, seien sie durch Insekten, Pilze, Bakterien oder Viren hervorgerufen, muß deshalb mehr denn je größte Beachtung geschenkt werden.

Das „Nachrichtenblatt der Biologischen Zentralanstalt“ soll hierbei Helfer und Berater und zugleich Mittler zwischen Wissenschaft und Praxis sein.

Ich wünsche dem Wiedererscheinen dieses Nachrichtenblattes den besten Erfolg.

Dr. Schlange-Schöningen

Die Biologische Zentralanstalt der US- und britischen Zone

Von Präsident Prof. Dr. Gustav Gassner-Braunschweig

Der unglückliche Ausgang des Krieges und die Zerschlagung Deutschlands in zunächst verwaltungsmäßig völlig voneinander getrennte Zonen bedeutete praktisch das Ende der bisherigen Biologischen Reichsanstalt in Berlin-Dahlem. — Die im Sommer 1945 in der britischen Zone vorhandenen bzw. in das Gebiet der britischen Zone ausgelagerten Institute und Zweigstellen der Biologischen Reichsanstalt bestanden ohne Verbindung nebeneinander und versuchten, sich durch Anschluß an Provinzialbehörden oder in anderer Weise eine neue Existenzbasis zu schaffen. Ein Zusammenhang bestand unter ihnen nicht, ebenso wie auch die Verbindung mit den provinziellen Pflanzenschutzämtern unterbrochen war.

Im September 1945 traten die Leiter der im britisch besetzten Gebiet vorhandenen Dienststellen der Biologischen Reichsanstalt, die Leiter der Pflanzenschutzämter und die Vertreter der Fachrichtung Pflanzenkrankheiten und Pflanzenschutz an den Universitäten dieses Gebietes in Oldenburg zu einer konstituierenden Versammlung zu-

sammen, in welcher die Gründung einer Biologischen Zentralanstalt der britischen Zone beschlossen und in welcher ich gleichzeitig gebeten wurde, die Leitung der Anstalt zu übernehmen. Als Sitz der Anstalt wurde Braunschweig vorgesehen. — Nachdem die maßgebenden Stellen der britischen Militärregierung ihre Genehmigung erteilt hatten, nahm die neue „Biologische Zentralanstalt“ der britischen Zone ihre Tätigkeit auf. Die bisher in der britischen Zone schon befindlichen und vorübergehend für sich arbeitenden Zweigstellen und Institute wurden zusammengefaßt und die Verbindung mit den Pflanzenschutzämtern nach Muster der früheren Organisation des Pflanzenschutzdienstes aufgebaut. Die Étatisierung der Zentralanstalt erfolgte im zonalen Rahmen.

In der US-Zone hatten sich gleichzeitig die Zweigstelle Heidelberg-Wiesloch der ehemaligen Biologischen Reichsanstalt, die Bayerische Landesanstalt und andere Institutionen des Pflanzenschutzdienstes in lockerer Form zusammengeschlossen, um gemeinschaftlichen Aufgaben,